

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für Eintägige Einschaltung 6 kr., für 2tägige 8 kr., für 3tägige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inserionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inserionsstempels)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Kaiserliches Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Feldzeugmeister Ritter von Benedek! Das Patent vom 1. September v. J., durch welches Ich die seit langen Jahren schwebende Verhandlung wegen Herstellung einer bestimmten Ordnung in den kirchlichen Verhältnissen Meiner evangelischen Unterthanen ausbürgischer und helvetischer Bekenntnisses in Ungarn, der serbischen Wojwodschafft und dem Temeser Banate, sowie in Kroatien, Slavonien und in der Militärgrenze, unter Gewährung neuer Rechte und Begünstigungen auf gesetlicher Grundlage zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen beabsichtigt war, sowie die zur Durchführung dieses Patentes erlassenen Verordnungen sind von einem Theile dieser Glaubensgenossen mit Dank aufgenommen und mit freudiger Willfährigkeit vollzogen worden; vom andern hingegen wird unter Berufung auf ihr Gewissen und ihre konfessionelle Ueberzeugung darauf einzugehen Anstand genommen.

In Folge dieser Bedenken sind jene Verordnungen zum Anlaß einer steigenden Verunruhigung der Gemüther des Volkes gemacht worden.

Es widerspricht jedoch Meiner auf die befriedigende Regelung der evangelischen Kirchenangelegenheiten gerichteten Absicht, daß wegen der auseinandergehenden Ansichten über den am sichersten zum Ziele führenden Weg, dieses Ziel selbst, nämlich die Herstellung eines gedeihlichen Kirchen-Organismus, in weiterer Ferne gerückt werde. Um daher auch dem von nicht begründeten Besorgnissen besangenen Theile Meiner evangelischen Unterthanen die volle Beruhigung darüber zu gewähren, daß ihren Gewissensbedenken nicht der geringste Zwang angethan werden will, finde Ich zu gestatten, daß auch die noch nicht im Sinne Meines Patentes eingerichteten Gemeinden, Seniorate und Superintendentenzen in Konventen sich versammeln, um die erforderlichen Anstalten zur Beschickung der General-Konferenzen zu treffen, welche auf Grundlage des §. 4 des XXVI. Gesetzkartells vom Jahre 1791 ihre auf die Abhaltung der Synoden bezüglichen Anträge durch Meinen Minister für Kultus und Unterricht Mir zu erstatten haben werden. Es ist folglich den Vorbereitungen zu den General-Konferenzen und der Bestellung von Superintendentenzial-Inspektoren, beziehungsweise Kuratoren und von Superintendenten kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Zu Falle übrigens bei den Verhandlungen der General-Konferenzen bezüglich einzelner die Zusammenfassung der Synoden normirenden Bestimmungen begründete Wünsche sich geltend machen sollten, so werde Ich nicht abgeneigt sein, solchen Bitten gnädiges Gehör zu schenken.

Ferner verordne Ich:

1. Daß diejenigen Pfarrgemeinden, Seniorate und Superintendentenzen, welche die dem Gesetze entsprechenden Einrichtungen bereits angenommen haben oder deren Einführung schon vorbereitet, in ihrem gegenwärtigen Bestande oder in der Ausführung dieses ihres Vorhabens auf keine Weise angefochten und gehindert werden.

Ich befehle demnach, daß die Preßburger und die Neu-Verbacher evangelischen Superintendentenzen ausbürgischer Konfession in ihrem Bestande nicht beirrt und die koordinirten Gemeinden, Bezirke und deren Funktionäre, sowie alle diejenigen Personen, welche die Koordinirung angebahnt und befördert haben, in keiner Weise beunruhigt werden.

2. Den Senioraten der Szarvasser Superinten-

denz ist es freigestellt, sich nach ihrem früheren Verstande der Preßber, beziehungsweise Sperieser anzuschließen, die Oedenburger, die Sperieser und die Preßber Superintendentenzen ausbürgischer Konfession können demgemäß vorläufig die Grenzen der vorbestimmten jenseits der Donau, der Theißer und der Berg-Superintendentenz, in so weit die Grenzen der Letzteren durch die Konstituierung der Preßburger und Verbacher nicht alterirt sind, annehmen.

Den Glaubensgenossen helvetischer Konfession ist gestattet, sich an ihre frühere Superintendentenzial-Eintheilung zu halten.

Dieser Beschluß ist Meinen evangelischen Unterthanen beider Bekenntnisse als erneuerlicher Beweis der landesväterlichen Huld des obersten Schutzherrn ihrer Kirche kundzumachen.

Zugleich aber finde Ich Mich in Gnaden bewogen, allen Personen in Meinem Königreiche Ungarn, die sich bei den aus Anlaß der Einführung des Patentes vom 1. September 1859 bisher stattgefundenen bedauerlichen Vorgängen auf eine solche Weise betheiliget haben, daß die Strafbehörden gegen dieselben dieserwegen einzuschreiten gesetzlich verpflichtet waren, Meine volle Verzeihung angedeihen zu lassen. Ich finde demnach Denjenigen, die bereits rechtskräftig verurtheilt sind, nicht nur die gesetzlichen Folgen dieser Verurtheilung, sondern auch die noch nicht vollstreckte Strafe gänzlich nachzugeben und zugleich anzuordnen, daß alle, wegen solcher Vorfälle bereits anhängigen Untersuchungen eingestellt und wegen derselben keine strafbehördlichen Amtshandlungen eingeleitet werden.

An Meinen Minister für Kultus und Unterricht und der Justiz erlasse Ich gleichzeitig die entsprechenden Weisungen, um zur Vollziehung dieser Meiner Beschlüsse im Einvernehmen mit Ihnen sofort das Geeignete anzuordnen.

Wien, am 15. Mai 1860.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. Mai d. J. dem Sankt-Rathe und Gymnasial-Inspektor in Agram, Dr. Anton Jarz, die Probstei S. Pauli de Nyir Pályi in der Großwardeiner Diözese allergnädigst zu verleihen, und den dortigen Schulrath und Volksschulen-Inspektor Franz Slavovic zum Ehrenoberherrn des Agramer Kapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Komitats-Kommissäre Johann Rohrmüller und Julius Skublics v. Besenyö, den Kreiskommissär Georg Baron Haller, den Bezirksamts-Adjunkten Ludwig Ritter v. Spaan und den galizischen Statthalterei-Konzipisten Wilhelm Smolchowski, zu Ministerial-Konzipisten beim Ministerium des Innern ernannt.

Die Minister des Innern und der Justiz haben den Urbarialgerichts-Adjunkten Ludwig Sal-Lovsky zum Beisitzer und Referenten bei dem Urbarialgerichte erster Instanz in Kubin ernannt.

Das Finanzministerium hat den Oremialrath der Finanz-Landes-Direktion in Graz, Anton Varchetti in gleicher Eigenschaft in das Oremium der österreichischen Finanz-Landes-Direktion übersetzt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Mai.

Wenn man die letzten, mittelst Telegraph eingetroffenen Nachrichten überfliegt, kann es Einem ganz wirklich im Kopfe werden. Es ist, als ob eine Pandorabüchse voll Kriegsanläßen über die Erde ausgeschüttet worden wäre, und wenn alles Das eintreffen

sollte, was angekündigt oder vermuthet wird, so muß ein Chaos entstehen, in welchem nur ein „europäischer Hauptbecht“ mit innigem Behagen herumschwimmen mag. Ueberblicken wir einmal die kriegerischen Berichte. Frankreich stellt zwischen Straßburg und Chalon eine Armée du Nord unter Mac Mahon 180.000 M. auf—soll Deutschland gelten. Rußland hat ein Beobachtungskorps am Pruth, die Türken eines dergleichen bei Widdin zusammengezogen. In Serbien glüht es fort, die Schweiz läßt scharfe Reden gegen Frankreich fallen, dieses trifft in seinen Grenzfestungen „große Vorbereitungen.“ Zwischen Turin und Neapel wird der Riß täglich tiefer, Garibaldi's Expedition und die Haltung der piemontesischen Presse, welche ungescheut die Proklamationen veröffentlicht, in denen die Marken, Umbrien und das Neapolitanische zum Aufstand aufgefodert werden, dienen nicht zur Heilung des verletzten guten Einvernehmens. Nun kommt zu allen Wirren auch noch Herr Gortschakoff mit der orientalischen Frage wieder, indem er eine Konferenz der Großmächte zur Untersuchung der Frage verlangt, ob die Türkei den ihr Verträge von 1836 übernommenen Verpflichtungen gegen die Christen nachgekommen sei. Zugleich schickt Frankreich den Mann der heiligen Orte, von 1854 her berühmt, Herrn v. Lavalette, wieder nach Konstantinopel, und die Anwesenheit des Großfürsten Nikolaus in Paris gerade im jetzigen Momente, sowie eine projekirte Reise des Kaisers Alexander nach Nizza, welche demnächst erfolgen und eine Zusammenkunft mit Kaiser Napoleon zum Zwecke haben soll, deuten auf ein gewisses Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten. Man kann sich darauf gefaßt machen, aus Konstantinopel die Nachricht zu erhalten, daß die Gesandten Frankreichs und Rußlands zu Gunsten der unterdrückten Christen eine Palettszene angeführt haben, welche man gelegentlich von dem Plagen der in Serbien und den Donaufürstenthümern gelegten Minen begleiten lassen kann. Abgesehen von den militärischen Vorkehrungen Rußlands am Pruth, trifft es auch allerlei Anstalten im schwarzen Meere. Bei Nikolajew sollen 300 Handelsdampfer kriegerisch ausgerüstet stehen, und die freigewordene Kaukasusarmee soll ebenfalls eine drohende Stellung an der Ostküste des schwarzen Meeres einnehmen. Bestätigt es sich überdieß, daß die französische Mittelmeerflotte nicht in die neapolitanischen, sondern in die orientalischen Gewässer geschickt werden soll, weil sich, wie der „Menteur de la Flotte“ sagt, „dort eine politisch-religiöse Aufregung zeige, welche früh oder spät die Intervention der Mächte erheischen werde“, dann ist kein Zweifel, daß es dem „kranken Manne“ am Bosphorus gilt.

Die „D. D. P.“ dagegen ist der Meinung, daß es mit Alledem noch nicht so weit sei. Nach Allem, was man von zuverlässigen Männern über die inneren Zustände Rußlands hört, sagt sie, ist dieser Staat durchaus nicht in der Lage, sich in der nächsten Zeit in ein Unternehmen einzulassen, aus dem ein ernstlicher Krieg entstehen könnte. Fürst Gortschakoff thut als Diplomat das Seinige; er ist immer auf dem Anstand, immer bereit, seine Neze auszuwerfen, unermüdet. Nach jedem fehlgeschlagenen Versuche unternimmt er ihn von Neuem. Aber von da bis zur That, von der diplomatischen Fallgrube bis zur kriegerischen Aktion, von den Intriguen der Noten bis zum europäischen Kriege ist ein weiter Schritt, zumal wenn man die Erfahrung von 1853 hinter sich hat.

Die russisch-französische Allianz hat wieder Chancen; aber nur in so weit sie moralisch wirkt, als Einschüchterung für das übrige Europa als gegenseitige Unterstützung in zahlreichen Fragen. Jedoch zu einem wirklichen Kriege im Orient ist Rußland nicht vorbereitet, dieß ist unsere innerste Ueberzeugung.

sowie es unsere Ueberzeugung ist, daß Frankreich noch viel nähere Fragen vorerst zu lösen hat, bevor Napoleon so weit ausgreift.

Freilich, die Ereignisse in Neapel und Sizilien sind so bedeutungsvoll, daß es nicht gerathen scheint, alle angelegten Intriguen mit einem Male spielen zu lassen. Die Eroberung Konstantinopels, die Schöpfung eines großen Serbenreiches, die Vorkreuzung Siziliens, die Einführung der Murat's in Neapel, der Krieg am Rhein, die Annexion Belgiens, die Degradirung Englands zur Seemacht dritten Ranges, die Bestrafung Preußens für gehabte schleswig-holstein'sche Sympathien — das sind nicht Kleinigkeiten, die man auf ein Mal abmacht. L'un après l'autre ist der Wahlspruch Napoleons, dem bleibt er treu.

**Oesterreich.**

**Wien.** In Folge allerh. Entschliessung wurde zur Beschleunigung der Geschäftsbehandlung und zur Verminderung der gerichtlichen Amtsbandlungen für alle Kronländer, in welchen die Notariatsordnung vom 21. Mai 1855 in Wirksamkeit steht, verordnet, daß die Notare zur Besorgung derjenigen Geschäfte, deren Verrichtung nach §. 183 der Notariatsordnung den Notaren als Gerichtskommissären übertragen werden kann, für die Zukunft in denjenigen Städten und Ortschaften, in welchen bereits Gerichtshöfe erster Instanz bestehen oder noch errichtet werden, als Gerichtskommissäre bestellt werden müssen. Sind am Sitze des Gerichtshofes mehrere Notare bestellt, so sind diese Geschäfte unter dieselben zu vertheilen. Diese Notare sind auch zur Aufnahme der in den §§. 3 und 29 des Gesetzes vom 9. August 1854 erwähnten Verlassenschaftsausweise und Erbtheilungen, sowie zur Vorbereitung aller, zur Gewirkung der Einantwortung erforderlichen Akte im Allgemeinen zu bestellen. Den Parteien bleibt jedoch stets unbenommen, diese Ausweise und Eingaben entweder selbst oder durch einen von ihnen bestellten gesetzlich dazu berechtigten Nachhaber zu verfassen und dem Gerichte vorzulegen. Die Notare haben die ihnen übertragenen Amtshandlungen, wenn der Werth des Vermögens, in Ansehung dessen sie vorgenommen werden, 100 fl. ö. W. nicht erreicht, unentgeltlich zu besorgen.

**Italienische Staaten.**

Aus **Mailand** wird geschrieben, daß die Bauten am Dome, welche der Herr Erzherzog Ferdinand Max mit so reichen Mitteln unterstützte, eingestellt wurden.

Man erinnert sich, daß Mazzini vor etwa drei Monaten von England aus ein Manifest erließ, worin er unter Anderm die Ansicht aussprach, daß es jetzt an der Zeit sei, im südlichen Italien das Befreiungswerk zu beginnen. Er richte deshalb an das englische Volk die Bitte, ihn, wie bei seinen früheren Unternehmungen, in jeder Weise, besonders aber mit Geldmitteln, zu unterstützen. Einige Wochen darauf reiste Mazzini nach Italien, und trat dort, wie seine eigenen Organe gemeldet haben, mit dem Grafen Cavour in Berkehr. Das Resultat war eine Verständigung, in deren Folge Mazzini seine bisherigen republikanischen Grundsätze und Pläne aufgab, und für die Ausdehnung der Herrschaft des Königs Viktor Emanuel

über ganz Italien zu wirken versprach. Die erste Frucht dieses Versprechens war der sizilianische Aufstand, welcher durch Mazzini vorbereitet und durch piemontesische und englische Agenten zum Ausbruch gebracht wurde. Mittlerweile blieb man in Piemont keineswegs unthätig. Es wurden nicht bloß öffentliche Sammlungen zur Unterstützung der sizilianischen Revolution veranstaltet, sondern auch überall im ganzen Lande, unter den Augen der Regierung, Werkstätten eröffnet, welche den Zweck hatten, eine möglichst große Anzahl Freiwillige zu einem Freiberterzug nach Sizilien auszubringen. An der Spitze dieses Unternehmens stand Garibaldi, welcher wenigstens, als er Vorbereitungen dazu betrieb, noch sardinischer General war. — Graf Cavour soll auf die an ihn gerichteten diplomatischen Anfragen geantwortet haben, daß die Expedition ein Privatunternehmen sei, in das sich die Regierung nicht einmischen könne.

Genueser Nachrichten aus **Neapel**, 8., **Messina**, 7. und **Valerno**, 6. Mai, lauten:

In Neapel ist das Gerücht verbreitet, daß der Aufstand in Calabrien zum Ausbruche gekommen sei und die Regierung zu dessen Niederschlagung Truppen dahin abgeschickt habe. Es wird hinzugefügt, dem Aufstande in Sizilien sei es gelungen, sich von Gesalu, seinem Hauptquartiere, bis Marsala, also von der Mitte der Nordküste bis zur Mitte der Westküste, auszubreiten. Palermo und Messina haben bereits Mangel an Lebensmitteln; um beide Städte zu versprovidantiren, hat die Regierung einen Dampferdienst eingerichtet. Insurgenten, die von verschiedenen Seiten eintrafen, sind in Calabrien und Sizilien — in der Umgegend von Trapani — gelandet. Die Stadt Neapel ist ruhig, aber das Vertrauen auf die Dauer des jetzigen Standes der Dinge schwindet immer mehr und mehr. Schon haben sich wieder einige Familien zur Auswanderung entschlossen.

— Die „Neue M. Z.“ gibt über die Zerstörung der Schiffe Garibaldi's folgende nähere Daten: Das in den Grund gebohrte Schiff ist der „Combarco“; mit ihm ging ein großer Theil seiner Mannschaft zu Grunde. Das andere Schiff „il Piemonte“, wurde weggenommen. Der Angriff geschah von einigen neapolitanischen Kriegsschiffen und von Seite der Land-Batterien. Garibaldi's Mannschaft kämpfte mit äußerster Tapferkeit, konnte aber keinen Erfolg gegen die Neapolitaner erringen. Die Anzahl der Todten und Verwundeten ist auf beiden Seiten beträchtlich. Ueber das dritte Schiff der Garibaldi'schen Expedition, ein Handelsschiff, hat man bis jetzt noch keine Kunde.

**Großbritannien.**

Ein Pariser Korrespondent der „Preuß. Ztg.“ theilt hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und England mit, daß in einer im Laufe des vorigen Monats stattgehabten englischen Ministerkonferenz alles Ernstes die Frage berathen worden ist, ob England aus der einfachen Annexion Savoyens und Nizza's an Frankreich nicht einen Casus belli machen solle. Die Mehrzahl der Minister war für ein trohendes Auitreten, und Lord Palmerston brachte seine Kollegen fast allein von der extremen Ansicht zurück. Der Korrespondent der „Pr. Z.“ verbürgt die Genauigkeit dieser Nachricht.

**Spanien.**

**Madrid**, 11. Mai. Die Armee wurde mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen. Man schätzt die Zahl der Fremden, welche in die Stadt gekommen waren, um dem Einzuge beizuwohnen, auf 80.000. Die „Gazzetta“ meldet, daß die afrikanischen Truppen eine Medaille erhalten werden, und die Dauer des Feldzuges doppelt gerechnet werden soll.

**Serbien.**

Aus **Belgrad**, 13. Mai, schreibt man der „Temeso. Ztg.“: Die jüngsten Ereignisse machten die Anwendung aller Vorsicht nöthig, und somit erhielt Topshider — der gegenwärtige Aufenthaltsort des kranken Fürsten Milosch — eine militärische Besatzung. Die Untersuchung des Ciric geht langsam, aber mit Bedacht vorwärts. Es wird allgemein gesprochen, daß nicht nur die bereits schon genannten Personen, sondern auch die beiden Fürsten Milosch und Michael ermordet werden sollten. Ciric wurde mit mehreren Personen confrontirt, er ist durch die eigenen Aussagen der Mordverschwörung überwiesen, doch liegt noch nicht das Geständniß vor, wer eigentlich der Urheber sei und welche Individuen dabei theilhaftig sind. Jedenfalls wird sich aus der Untersuchung Bedeutungsvolles entsaften.

Die Absehung des Metropolitens und Stevoza's will man als bevorstehend annehmen; darüber ist das Stadtgespräch allgemein und bemerkt, daß, in solange diese zwei Individuen nicht entfernt sind, das Uebel der Wählererei nicht beseitigt werden kann.

**Bermischte Nachrichten.**

**Laibach.** Gestern mit dem Mittagtrain reisten H. k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte von Triest hier durch nach Wien.

— Die Kommission zur Aufnahme der Quartiere für das Personale des Landesgeneralcommando, das von Verona hierher verlegt werden soll, ist bereits eingetroffen, und es werden gesucht 122 Wohnungen mit 321 Zimmern, Kammern, Stallungen etc. und 108 Zimmern zu Kanzleien.

— Rossini erzählte dieser Tage in einem Kreise von Freunden folgende Anekdote: „Als ich noch jung war, hatte der Herzog von Westminster, der sich damals in Italien aufhielt, die Leidenschaft, Musik zu machen und seine Opera auf seinem eigenen Theater aufführen zu lassen. Er hatte dabei ein vortreffliches Mittel, um immer applaudirt zu werden. Nach jeder Vorstellung gab er seinen Künstlern und dem Publikum ein prachtvolles Souper; der Theatersaal, sehr komfortable und elegant eingerichtet, kommunizirte durch unsichtbare, geschickt angelegte Gänge mit der Küche. Beim Beginne der Vorstellung wurden gewisse Oeffnungen aufgemacht, welche in den Saal den Geruch der verschiedenen Braten, von Bilepret, von Trüffeln, Ananas und Vanille bringen ließen. Bald nach dem Solo eines am Bratspiede stehenden Truthahns, bald das Duett eines Nagens von Indian und Vanille, bald ein Terzett von Rebrücken, Trüffeln und Ananas. Die Zuschauer waren entzückt und wenn der Vorhang fiel, gab sich ein unbeschreiblicher Enthusiasmus kund, einestheils durch das Ende

**Feuilleton.**

**Laibacher Plaudereien.**

(Romantik der Gegenwart. — Garibaldi, der Held einer Epopöe der Zukunft. — Ein Fortschritt. — Straßenbeschönerung. — Ende der italienischen Opernsaison. — Orchesternoth. — Das Manifest in dem Bahngarten. — Wohnungsangelegenheit.)

Die Welt wird wieder romantisch. Der starre Materialismus, die nüchterne Verstandesrichtung, die Porzellanhaftigkeit der Zeit, sie sind vernichtet; Abenteuer blühen wieder gleich wunderbaren Blumen, auf weißem Zelter reitet Dame Romantik durch Feld und Wald, und für den Balladen- und Romanzendichter wächst Stoff in Menge. Wir könnten z. B. unsere heutigen Plaudereien mit einer Ballade eröffnen, zu der wir den Stoff der Gegenwart entnommen, und die wir etwa in Ton und Form Uhland's „blindem König“ nachbildeten, so daß der Anfang lautete:

Was ziehen doch der Dampf drei aus Genua's Hafen fort?  
Was will mit seiner Fuchtertschaar der Garibaldi dort?

Der Zug des Freischaren-Generals ist so oben-  
teuerlich und verwegen, so allen gegenwärtigen Rechts-  
anschauungen widersprechend, so ganz den Heldenfahrten  
nordischer Seeförtnige ähnlich, daß wir eigentlich nicht  
wissen, gehört er in's obere Stockwerk der Zeitung,  
dort wo einstige Kammerverhandlungen und diplomatische  
Schachzüge besprochen werden, oder gehört er in's  
Feuilleton, wo mehr die pikanten Notizen und unglaub-

würdigen Wahrheiten Platz finden. Doch Spaß bei  
Seite; es hängt Alles vom Erfolge ab, und gelingt  
dem „Räuber“, dem „Galgenvogel“, dem „Flibustier“  
— wie französische Blätter den noch vor einem Jahre  
hochgefeierten illustren General jetzt tituliren, — der  
Streich, so dürfte es sicher nach hundert Jahren gar  
kein übler Stoff für die Epopöe sein, und spätere  
Geschlechter dürften klagen, daß ihre Zeit gar nicht  
mehr so romantisch sei als die unsere. De gusti-  
bus non disputandum.

Die Natur wird schöner mit jedem Tage und —  
wärmer. Die Sonne giebt bereits eine solche Menge  
von Licht und Wärme auf die Erde aus, daß wir  
uns in die Mitte des August versetzt glauben. Man  
sucht zur Mittagzeit schon den schmalen Streifen Schat-  
ten auf, der längs den Häusern hinläuft und trinkt  
Abends schon seinen Wein mit Kühlen, mouffrenden  
„Robitscher.“ Erquickend ist die schattige Kühle in  
der Sternallee, wie in der Lattermannsallee. In der  
letzteren sind hier und da Steinbänke an Stelle der  
hölzernen getreten, was jedenfalls ein Fortschritt ist.  
Ein Fortschritt aber ist es nicht, wenn die gepflaster-  
ten Straßen in der Stadt dicht mit Schotter bedeckt  
werden. Es ist das eine absonderliche Art von Maca-  
damisirung, die nicht allein für den, der in der Equi-  
page spazieren geht, sondern auch für den, der zu  
Fuße anreitet, eine Plage ist. Die Räder der Jahr-  
werke werden diesen Schotter in ein feines Mehl zer-  
malmen, das bei einretendem Regenwetter in Schlamm  
verwandelt wird, oder bei etwas starkem Winde als  
Staub durch Fenster und Thüren dringt, sich auf die  
Zimmermöbel legt und den Lungen beim Einathmen

beschwerlich und gefährlich wird. Die Sanitätspolizei  
sollte dieser Art von Verbesserungen und Verschöner-  
ungen entgegenreten.

Die italienische Operngesellschaft hat ihre Vorstel-  
lungen geschlossen und ist bereits auf dem Weg über den  
Poibl, um unsern Nachbarn, den Klagenfurter, musi-  
kalische Genüsse zu bereiten. Wir wünschen beiden Thei-  
len, dem aktiven und dem passiven, den Sängern und  
dem Publikum, jenseits der Alpen glücklichen Erfolg.  
Wir können nicht sagen, daß die Gesellschaft den ge-  
begten Erwartungen ganz entsprochen habe. „Lucrezia  
Borgia“ wurde sehr mittelmäßig, der „Trovatore“ etwas  
besser gegeben, ja es war sogar die einzige der vier  
Opern, die da vier Mal unter neun Mal wirklich  
„zog.“ Mit „Attila“ und „Beatrice di Tenda“ sind  
keine Vorberu geerntet worden. Zu Attila reichte das  
Personale nicht aus, und Beatrice wurde nur in einer  
so starken Verkürzung gegeben, daß, wer diese Oper bis  
dahin noch nicht kannte, sie auch nicht kennen gelernt  
hat. Eine doppelte Erfahrung haben wir durch diese  
Oper-Stationen gemacht; einmal, daß es sehr schwer  
ist, eine gute Oper zu erlangen, zweitens, daß selbst  
gute Sänger, wie unter den Italienern mehrere wa-  
ren, mit unserm Orchester nicht singen können. Die  
beiden letzten Vorstellungen haben das zur Genüge  
bewiesen. Gewiß drängt sich Jedem die Frage auf,  
ob denn von so viel „großen“ musikalischen „Ca-  
pazitäten“, die hier leben, Niemand den Beruf  
fühlt, sich zu der Zusammensetzung und Einübung eines  
tüchtigen Orchesters „herabzulassen“? Wir meinen,  
es wäre das eine recht würdige Aufgabe, deren glück-  
liche Lösung gewiß den Dank aller Musikliebenden

der Mühl, andererseits durch das bevorstehende Souper hervorgerufen.

Die Ueberschwemmung im Treibbale hat leider schon riesige Dimensionen angenommen, und vor wenigen Tagen wurde auch ein Theil der Ortschaften Eszograd und Algyó im Szonagrader Komitate unter Wasser gesetzt. Der die Stadt Eszegrád schirmende Szomolyaer Damm, schreibt unter Anderem das „Sz. Hirado“ drohte in der verfloffenen Woche von den durch einen organartigen Sturz verursachten Ueberschwemmungsfluthen eingerissen zu werden, und nur den riesigen Anstrengungen mehrerer Hunderte von Arbeitern gelang es, dessen Einsturz zu hindern. Minder glücklich lief die Gefahr bei dem Wallagtoer Damme, in der Nähe der Eisenbahn, ab, da dieser Damm am verfloffenen Sonntage von den Fluthen durchbrochen ward, wodurch 400 Joch Felder unter Wasser gesetzt wurden. Ebenso ward bei Algyó der Treibdamm in einer Länge von 60 Klaftern durchbrochen, und unaufhaltsam wälzten sich die brausenden Gewässer dahin über die bereits üppig grünenden Fluren des so schwer heimgesuchten Ufolds. Wie das Blatt konstatiert, umfaßt das bisher unter Wasser gesetzte Terrain einen Komplex von nahe an 100.000 Jochen, und da diese beinahe durchwegs bereits bebaut waren, so läßt sich der Schaden (nur 15 fl. pr. Joch angenommen) schon nach Millionen berechnen! — Zur Aufrechterhaltung der Schutzdämme hat die Kommune von Eszegrád allein seit einigen Wochen, außer vielfachen Naturalleistungen, eine bare Summe von 15.000 fl. ausgegeben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wien, 17. Mai.** Anstatt der Herren Cótovós und Somisch, welche den Eintritt in den Reichsrath aus subjektiven Gründen ablehnten, sind, wie der „Fortschritt“ mittheilt, die Grafen Zichy und Szécheny ernannt worden.

**Triest, 18. Mai.** Gestern Abends war hier das Gerücht verbreitet, Garibaldi sei in Palermo eingezogen. An der Pariser und Wiener Börse hieß es dagegen, er sei gefangen.

**Berlin, 18. Mai.** In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß bei den Eröffnungen, welche Gortschakoff in Petersburg den Vertretern der Mächte bezüglich der Türkei gemacht habe, der Gesandte Englands sofort gegen die kundgegebenen Absichten Rußlands protestirte.

**Köln, 17. Mai.** Die heutige „Kölnische Ztg.“ enthält ein Telegramm aus Paris vom 16. d. M., welchem zufolge Kisseleff die von der „Znd. Velger“ gebrachte Nachricht von der Zusammenberufung einer Diplomaten-Konferenz in Petersburg für apokrypp erklärt hätte.

**Paris, 16. Mai.** Die „Opinion nationale“ bemerkt: In Folge ministerieller Einladung stellen

Laibachs eintragen würde. Wir werden diese Frage später noch ein Mal berühren.

Das Faisst, welches am vorigen Sonntage vom Bahnhofrestaureur, Herrn J. Lausch, zur Eröffnungsfeier des Gartens, veranstaltet wurde, und dessen Reineitrag den Nothleidenden in Inner- und Unterkraim bestimmt war, ist, begünstigt vom schönsten Wetter, in Wahrheit glänzend ausgefallen. Das ganze elegante Publikum Laibachs hatte sich eingefunden, so daß es nicht allein an Plätzen, sondern auch an Kellnern gebrach, denn auf einen so zahlreichen Besuch hatte man sich nicht gefaßt gemacht. Auch Sr. Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinsky beehrte das Fest mit seiner Gegenwart. Heiterkeit und Frohsinn schmückten die Gesellschaft, wie die bunten Fahnen und Flaggen den Garten. Den trefflichen Musikvorträgen der beiden Militärkapellen ward lebhafter Beifall erteilt. Den hübschesten Anblick gewährte der dichtbevölkerte Garten Abends, als eine Menge bunter Lampen und bunter Ballons, die an von Baum zu Baum gezogenen Fesseln hingen, ihn erleuchteten. Der warme Frühlingsabend gestattete, daß das Publikum bis spät in die Nacht ausharrte. Eine öftere Veranstaltung solcher Gartenfeste dürfte gewiß ein allgemeiner Wunsch sein.

Wie es heißt, ist die Kommission zur Aufnahme der Quartiere für das Landesgeneralkommando, das von Verona hierher verlegt werden soll, bereits eingetroffen. Daß durch diese Translokation die Preise der Wohnungen etwas höher sich gestalten werden, steht zu befürchten; doch dürfte unsere Stadt aus dieser Maßregel auch viele Vortheile ziehen, und es wäre sowohl loyal als klug, wenn von Seite der Hausbesitzer in der Anmirkung von Wohnungen oder solchen Lokalen, die sich leicht bewohnbar machen lassen, nicht geögert würde. Auch dürften die Kapitalisten jetzt ihr Geld nicht besser verwerthen, als durch Neubauten, die natürlich aber rascher betrieben werden müßten, als der Bau des Hauses am Kongressplatz, das vor zwei Jahren begonnen, heute noch nicht ganz vollendet ist.

wir jede auf die Subskription für Garibaldi bezügliche Veröffentlichung ein.

**Paris, 18. Mai.** Die „Patrie“ versichert, der Abgang der Flotte nach Neapel sei vertagt.

**Corfu, 12. Mai.** Der Vord-Oberkommissär erließ eine Warnung gegen die Verbreitung von beunruhigenden Gerüchten.

**Athen, 10. Mai.** Lavalette ist heute hier angekommen, speist morgen bei Hofe und wird hier 3 Tage verweilen.

**Konstantinopel, 12. Mai.** Lavalette soll eine Note überbringen, welche auf Durchführung des Hat-Humajam dringt. Die Bulgaren überreichten der Pforte eine Monstre-Petition und verlangen vollständige Trennung von der orthodoxen Kirche.

Soliman Pascha, der mit umfassenden Vollmachten nach den aufgeregten Nordprovinzen abgehen sollte, weilt noch hier. Der vor kurzem entlassene Oberkammerherr des Sultans, Osman Pascha, wurde wegen Unterschlagung von 28 Millionen Pflastern in Untersuchung gezogen und dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Omer Pascha erhält einen Monatsgehalt von 30.000 Pflastern.

Zwei Dampfer bringen Truppen nach Albanien und der Herzogowina zur Vervollständigung der dortigen Garnison. Das türkische Uebungsgechwader geht nach dem Mittelmeere ab.

Der türkische Konsul in Salonich hat die Geschäfte dem sordnischen Konsul übergeben.

In Lamia soll unter den dortigen Griechen eine Verschwörung entdeckt und die Schuldigen verhaftet worden sein.

Nachrichten vom Libanon lassen einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Drusen und Maroniten befürchten.

### Neuestes aus Italien.

**Neapel, 16. Mai.** Eine große Anzahl der Teilnehmer an der Expedition Garibaldi's wurde während der Landung getödet. Garibaldi's Truppen hatten einen Zusammenstoß mit den Neapolitanern, die ihn verfolgen und bald zu schlagen hoffen. Unter den Bewohnern herrscht große Aufregung.

**Bologna, 13. Mai.** Diesen Morgen ist der erzbischöfliche Provikar Monsignor Ratta verhaftet und nach Alessandria abgeführt worden. Er ist beschuldigt, den Pfarrern das Absagen des Tedeums beim Verfassungsfeste untersagt zu haben. Man ließ Oeüliche aus den benachbarten Provinzen zur Abhaltung der kirchlichen Feiern kommen. Es heißt, daß auch der Cardinal Bannicelli in Ferrara verhaftet wurde.

Als Garibaldi die römische Küste berührte, entsendete Lamoriciere Truppen nach der Grenze der Romagna; die piemontesische Regierung, hiervon unterrichtet, schickte sogleich Truppen von Livorno und Florenz nach der Romagna.

### Jahresversammlung der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft für Krain.

(Schluß.)

Nun trug das Ausschußmitglied Herr Muscatluskos Deschmann eine sehr interessante Abhandlung: „über die Beziehungen der Meteorologie zur Landwirtschaft“ vor, in welcher er die Frage aufwarf: welche Beobachtungen aus dem Gebiete der Meteorologie vor Allem von den Landwirthen zu berücksichtigen wären, und dieselbe dahin beantwortete, daß er den Gang der Temperatur und die jährlichen Niederschläge als solche betrachtete, weil selbige mit dem Erfolg der Ernte zusammenhängen. Als schädliche Einflüsse auf die Ernte in Krain bezeichnete der Vortragende vorzüglich die Extreme der Temperatur in einzelnen Monaten, besonders die häufigen Frühlings- und Herbstfröste. Ferner theilte derselbe seine gemachten Beobachtungen über die jährliche, je nach den Monaten verschiedene Regenmenge in Krain mit.

Wegen vorgeschickter Zeit wurde die 7. Nummer des Programmes, der „Bericht über die Bewirtschaftung des gesellschaftlichen Versuchshofes und der daselbst im vorigen Jahre gemachten Beobachtungen“ ausgelassen, da derselbe ohnehin in dem Jahresbericht abgedruckt werde.

Es folgte nun der vom Ausschußmitglied und Gesellschaftskassier Herrn Pregl vorgetragene Bericht über die Gesellschaftsrechnung. Nach demselben stellten sich folgende Zahlen heraus:

Gesammpfänge	10155 fl. 3 1/2 kr.
Gesammtausgaben	9262 „ 67 „
Rest	892 fl. 36 1/2 kr.

Nach dem Präliminare für 1861 sind die Einnahmen mit 4742 fl. 2 kr., die Ausgaben mit 4551 fl. 36 kr. beziffert, bliebe also ein Rest von 190 fl. 46 kr.

Die Versammlung sprach nun dem Herrn Ferdinand Marquis v. Gozani de St. Georges die öffentliche Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken als Obst- und Maulbeerbaum-Züchter aus und faßte den Beschluß, daß ihm das Belobungsdekret zugesendet

werde. Die silberne Gesellschafts-Medaille aber wurde auf Antrag der Jiliale Juria dem Hrn. Anton Boučina, Hausbesitzer und Färbermeister in Juria, für seine Leistungen in der Obstbaumzucht verliehen.

Herr M. Pregl, welcher stamnenmäßig aus dem Ausschusse auszuschiden hatte, ward einstimmig wieder zum Ausschußmitglied und resp. Kassier gewählt und ihm der Dank für seine vielfährige exakte Führung der Gesellschaftskasse ausgesprochen.

Dieser Wahl folgte nun die Wahl neuer Mitglieder über Vorschlag des Zentrales und der Jilialen. Gewählt wurden:

A) Zu Ehrenmitgliedern:

Sr. fürstl. Gnaden der hochwürdigste Hr. Widmar Bartholomäus, Dr. Theologie, Fürstbischof von Laibach u. c. — Sr. Durchlaucht der Herr Fürst Schönburg-Waldenburg Georg, k. k. Rittmeister im 8. Kürassier-Regimente, Besitzer der Herrschaften Loos und Schneeberg u. c.

B) Zu wirklichen auswärtigen Mitgliedern:

Herr Kowarsch Peter, Direktor der ersten nieder-östr. Ackerbauschule zu Reuaignen, Ritter des heiligen Ludwig-Ordens von Lucca u. c. in Reuaignen. — Hr. Lambl Johann Baptist, Professor an der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Utward in Böhmen. — Hr. Sýr August Friedrich, Großhändler in Wien, Besitzer der Herrschaft Rupertsdorf bei Neustadt.

C) Zu wirklichen, in Krain domizilirenden Mitgliedern:

Hr. Gerber Karl, Verwalter der Herrschaft Rupertsdorf. — Hr. Gregorič Johann, Realitätenbesitzer in Laibach. — Hr. Gregorič Andreas, Realitätenbesitzer in Gmufeld. — Hr. Gruden Jakob, Lokalkaplan in Pölandl. — Hr. Junc Anton, Realitätenbesitzer und Bürgermeister zu St. Peter bei Weinhof. — Hr. Hiti Lukas, Direktor der Hauptschule in Wippach. — Hr. Hofstretter Johann, Ortskurat in Obersfeld. — Hr. Kalister Johann, Realitätenbesitzer in Laibach. — Hr. Lampe Anton, Ortskurat in Goče. — Hr. Lohr Franz, Thierarzt im k. k. Hofgestüte zu Prestranek. — Hr. Lausch Theodor, Realitätenbesitzer in St. Martin an der Save. — Hr. Maier Eugen, k. k. Postmeister in Wippach. — Hr. Marin Vinzenz, Handelsmann in Neustadt. — Hr. Marschal Joh., Dr. Med., k. k. Distriktsarzt in Treffen. — Hr. Mauber Johann Bapt., Geschäftsführer in Laibach. — Hr. Neumann Albert, Dr. Med., k. k. Distriktsarzt in Neustadt. — Hr. Rosina Anton, Haus- und Realitätenbesitzer in Neustadt. — Hr. Ruprecht Johann, Fürst Auersperg'scher Fabriksarzt in Hof. — Hr. Rus Franz, Realitätenbesitzer in Hönigstein. — Hr. Senig Josef, Ortsbesitzer in Strohelfhof. — Hr. Stahl Anton, Ritter von, k. k. Hofrath in Laibach. — Hr. Verdovac Josef, k. k. Bezirksarzt in Treffen. — Hr. Windischer Anton, Verwalter der Güter Lueg und Breitenau. — Hr. Supan Josef, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichts-Advokat und k. k. Notar in Neustadt. — Hr. Zbleib Ludwig, Dr. der Philosophie, in Laibach. — Hr. Plemel Valentin, Pfarrer in Käner-Wellach. — Hr. Kraševiz Joh., Handelsmann und Realitätenbesitzer in Laibach. — Hr. Tröblich Anton, Realitätenbesitzer in Laibach. — Hr. Suppanz Barth., Dr. juris, k. k. Notar in Laibach.

Zur Ansicht waren folgende Gegenstände ausgestellt:

1. Eine neue Mais-Eckformungsmaschine, welche sehr rein eufkört und sehr zweckmäßig ist.
2. Zwei Stück Filtrirmaschinen von Eggmüller in Wien, um Wein, Del und andere Flüssigkeiten zu filtriren, bereits besprochen in diesem Blatte.
3. Hribor's Häckelschneidmaschine, einfach konstruirt, um kürzeres oder längeres Häcksel zu schneiden.
4. Töpfe zur Verbütung des Ueberlaufens der Milch, erzeugt nach dem Muster der „Neuesten Erfindungen“ in der Töpferwarenfabrik bei Stein, und zu kaufen beim Glasermesser Bernard hier. Schöne, zweckmäßige Ware.
5. Eine Dezimalwaage von Johann Stefančić in St. Veit bei Laibach, dessen Dezimalwagen zu den besten Fabrikaten unseres Landes gehören und diese Anerkennung auch wirklich verdienen, weil sie exakt gearbeitet und billig sind.
6. Das arabische breit- und fettgeschwänzte Schaaf, aus der Meierei des Herrn Präfecten.

Ferner waren zur Besichtigung ausgestellt und kamen zur Vertheilung, Zuckerstücken von Babolna und amerikanischer Pferdezahnmals.

Mit großem Interesse wurden beschäftigt die prachtvollen Abbildungen österrreichischer Viehrageu, herausgegeben im Auftrage des k. k. Ministeriums des Innern, und ein treues Bild des Herzogthums Steiermark, als Denkmal dankbarer Erinnerung an weiland Sr. kais. Heheit Erzherzog Johann.

Nachdem so alle Nummern des Programms erledigt waren, schloß der Herr Präsident die Versammlung mit einigen herzlichsten Worten.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 18. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.25	Mugsburg . . . 14.75
5% Nat. - Anl. 79. 0.	Lomben . . . 134. 0
Banfsaktien . . . 850.	k. k. Dukaten 6.38 <sup>5</sup>
Kreditaktien . . . 181.	

## Fremden-Anzeige.

am 17. Mai 1860.  
Hr. Graf Nugent, k. k. Feldmarschall, von Venedig. — Hr. Ritter v. Debrauz, k. k. Sektions-Rath, von Paris. — Hr. Forstner, k. k. Beamte, von Marburg. — Hr. Wels, Kaufmann, von Wien. — Hr. Menz, Kaufmann, und — Hr. Stuller, Handlungs-Agent, von Triest. — Hr. Spacht, Handlungs-Reisender, von Verona. — Hr. Kosem, Guts-pächter, von Deutschdorf. — Hr. Schnabegger, Werk-leiter, von Lavis.

Den 17. Fürst v. Hohenlohe, von Mailand. — Hr. v. Kohn, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Görz. — Hr. Heindl, k. k. Major, von Verona. — Hr. Schröder, k. k. Major und Genie-Direktor, — Hr. Hohenstinner, k. k. Feldkriegs-Kommissär, — Hr. Schneeweis, Privatier, und — Hr. Wegner, Geschäftsfreisender, von Triest. — Hr. Leitner, Fa-brikbesitzer, von Graz. — Hr. Reglovizh, Handels-mann, von St. Peter. — Hr. Lippitsch, Hausbesitzer, von Villach.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. Mai 1860.  
Lukas Korun, Tagelöhner alt 74 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 11. Dem Herrn Anton Svetel, Fleisch-bauer und Hausbesitzer, seine Tochter Maria, alt 18 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 49, an der Herzbeutelwasserfucht.

Den 12. Dem Hrn. Andreas Supin, Diurnist, seine Gattin Elisabeth, alt 57 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 5, an der Lungen-tuberkulose. — Dem Hrn. Josef Schwentner, bürgl. Schuhmachermeister, sein Kind Friedrich Wilhelm, alt 10 Wochen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 27, an Verletzung des Wasserstoffes aus Gehirn. — Simon Hofer, Einwohner, alt 41 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, und — Paul Bidig, Tagelöhner, alt 50 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, beide an der Lungenlähmung.

Den 14. Hr. Bartolomäus Grejan, Viktualien-Händler, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 100, an wiederholten Schlagfluß. — Anton Malenisek, Schü-ler der I. Gymnasial-Klasse, alt 13 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 10, am Pectoral-Typhus. — Dem Karl Pisch, Schneidergesellen, sein Kind Franziska, alt 8 1/2 Monat, in der Stadt Nr. 182, an akuter Gehirnblutwasserfucht.

Den 15. Maria Lasnik, Wagd, alt 53 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus.

Den 16. Dem Hrn. Josef Huber, k. k. Staats-buchhaltungsrechnungs-Rath, seine Frau Ernestine geb. Urkas, alt 46 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 21, an der Lungenfucht. — Dem Martin Zhubl, Schlosser, sein Kind Wilhelm, alt 7 Tage, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 85, an der Mundsperr.

Den 17. Ursula Milatsch, Köchin, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 309, an der Lungenfucht.

3. 874. (1)

## AVIS.

Dem vielseitigen Wunsche meiner P. T. Patienten nachzukommen, werde ich jeden Sonntag und Montag im Hotel „Stadt Wien“ von neun bis vier Uhr allen jenen **Mund- und Zahnkranken** Rath er-theilen, die mir während meines Aufent-haltes ihr Vertrauen schenken werden.

Das Zahnausziehen geschieht mit und ohne Narkose. Neue Art Zähne und Ge-bisse nach amerikanischer Methode verfertige ich in kürzester Frist.

**Zahnarzt Dr. Brunn.**

3. 179. a (1)

## Rundmachung.

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. hat das hohe k. k. Landes-General-Kommando in Verona **bleibend** nach Laibach verlegt zu werden.

Zur Unterbringung desselben werden **benötigt:**

## I. An Wohnungen.

a. Eine Wohnung mit 6 Zimmern, zwei Kammern, einer Küche, Boden, Holz-lege und eine Stallung.

b. 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, eine Kammer, 1 Küche, Boden, Holzlege und Stallung.

c. 24 Wohnungen mit 4 Zimmern, eine Kammer, Küche, Holzlege, Boden mit und ohne Stallung.

d. 43 Wohnungen mit 3 Zimmern, eine Kammer, Küche, Boden und Holzlege.

e. 30 Wohnungen mit zwei Zimmern, Küche, Boden und Holzlege.

f. 22 Wohnungen mit einem Zimmer, Küche, Boden und Holzlege.

Alle diese Wohnungen sollen mit den kompetenzmäßigen Einrichtungsstücken in lan-desüblicher Weise eingerichtet sein.

Ad c d und e werden die Wohnungen nicht insgesammt mit Küche und Boden benötigt.

## II. Kanzeleien.

Für diese werden 108 Zimmer, darun-ter 54 große, 40 mittlere und 14 kleine benötigt.

Nachdem die Kanzeleien zum größeren Theile möglichst in einem Gebäude unter-gebracht werden sollen, so würde die Ein-räumung großer Häuser hierzu am willkom-mensten erscheinen.

Die Transferirung des h. k. k. General-Kommando nach Laibach dürfte längstens

3. 857. (1)

k. k. ausschl. priv. allgemein beliebtes

## Anatherin-Mundwasser

von **J. G. POPP**, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557. Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währg. Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.



**Zahnplomb** zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis 2 fl. 20 kr. ö. W. k. k. ausschl. priv. Anatherin-Zahnpasta. Preis 1 fl. 22 kr. ö. W. **Vegetabilisches Zahnpulver** Preis 63 kr. ö. W. Von **J. G. Popp**, Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Man zu haben in den meisten Apotheken Wiens so wie in allen Provinzstädten bei den bekanten Firmen zu denselben Preisen. — Es werden bei denselben auch alle Arten künstlicher Zähne verfertigt.

In Laibach bei Ant. Krisper u. Joh. Kraschowitz; in Görz bei A. Anelli; in Agram bei G. Mihizh, Apotheker; in Warasdin bei Hatter, Apotheker; in A. unadt bei D. Rizzotti, Apotheker; in Welsberg bei W. Pirker; in Triest bei Klovich und Zanetti, Apotheker; in Gurtsch bei Fried. Bömches, Apotheker.



3. 869. (1)

## Kaiser Franz-Josefs-Bad

bei **Markt Tüffer in Steiermark.**

**Eröffnung der Saison am 1. Mai.**

Die hiesigen indifferenten Thermen (29° R.) haben sich bisher besonders wirksam gezeigt bei **Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen und Lähmungserscheinungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, gestörter Blutmischung, Scrophulose, Wunden, Hautleiden** u.

Wir verweisen auf die kürzlich im Buchhandel erschienene Broschüre: „Das Kaiser Franz-Josefs-Bad“ vom Bade-arzte Dr. L. Kleinhaus.

Für die Bequemlichkeit der P. T. Kurgäste ist durch gute Einrichtung der Zim-mer und Badelokalitäten, sowie durch Speise- und Konversations-Salon, Bibliothek, Flügel und Zeitschriften Sorge getragen.

Die Oberleitung der Anstalt führt der Bade-arzt; Anmeldungen übernimmt und besorgt die gefertigte

**Direction des Kaiser Franz-Josefs-Bades.**

3. 835. (3)

## Schweitzer und engl. Guipir-Vorhänge

im Preise pr. 1 Fenster von ö. W. fl. 2.80 bis 14 fl. Alle Sorten **Fransen, Borduren und Vorhang-Malter, gemalte transparente Fenster-Roulaux, engl. Ledertuch. Grosses Lager von Seiden-Bändern, Sonn- u. Regen-schirme empfiehlt zu billigsten Preisen**

**Joh. Kraschowitz,**

„zur Briestaube“ Nr. 240 in Laibach.